

Nur noch betäubt zu ertragen

Wenn man einer Weindynastie entstammt, kennt man sich natürlich mit Betäubungsmitteln aus. **Catherina Pieroth** ist gesundheits- und drogenpolitische Sprecherin der Grünen im Abgeordnetenhaus. Eine interessante Aufgabenkombination, halten doch viele Experten Drogen für gesundheitsgefährdend. Aber vielleicht gerade deshalb.

Frau Pieroth regt an, die Grenze für den Besitz von Kokain und Heroin auf drei Gramm als Eigenbedarf zu erlauben. Bei Cannabis kann die Staatsanwaltschaft Strafverfahren bis 15 Gramm einstellen.

„Wenn ein Suchtkranker mit einer kleinen Menge Heroin erwischt werde und dann eine hohe Geldstrafe zahlen müsse, helfe das keinem weiter“, sagte Pieroth der dpa. *„Es gehe darum, harte Drogen praktikabel zu regulieren. Eine Eigenbedarfsregelung sei das, was auf Landesebene dafür entschieden werden könne.“* *„Das wäre eine Entlastung für Polizei, Gesellschaft und alle Beteiligten“,* so Pieroth. *„Rechtlich gesehen müssten dafür keine Gesetze geändert werden, Grünen-Justizsenator **Dirk Behrendt** könne die Staatsanwaltschaft anweisen, das Betäubungsmittelgesetz weniger streng anzuwenden. Derzeit sehe er dafür aber keine Mehrheit im rot-rot-grünen Senat, teilte er rbb24 auf Anfrage mit.“* Die SPD hält nichts von Pieroths Forderungen. *„Für harte Drogen führen wir diese Diskussion nicht, das steht auch nicht im Koalitionsvertrag“,* so der gesundheitspolitische Sprecher der Fraktion, **Thomas Isenberg**, gegenüber rbb24. *Quellen: rbb24 – Berliner Morgenpost*

Warum man überhaupt mit so einem Vorschlag um die Ecke kommt, wenn nicht einmal der Justizsenator der eigenen Partei dafür eine Mehrheit sieht, ist unverständlich. Oder eben auch nicht. Ein Zeichen setzen in die Szene. Klientelpolitik ist immer wichtig, auch wenn sie nichts für diese bringt.

In Berlin, so haben wir in der Abendschau gelernt, sind inzwischen Drogentaxis unterwegs. Anruf genügt, der Joint kommt sofort. Die Telefonnummern der Callcenter sind bekannt. Dennoch klingt es nach einem Offenbarungseid, wenn der Leiter des Rauschgiftdezernats der Berliner Polizei, **Olaf Schremm**, in der Abendschau erklärt, dass man an den kleinen Dealern bzw. Taxifahrern wenig interessiert sei, sondern vielmehr an den Hintermännern. Um die Szene auszutrocknen fehlt natürlich das Personal.

Wenn Ihnen jemand in einem Club eine Visitenkarte anbietet, auf der steht „Biete Obst an“, dann kommt der Anbieter keineswegs von einem Bauernhof in

Brandenburg. Es werden auch keine Äpfel und Birnen geliefert, sondern das, was Sie meinen gerade zu benötigen, um diese böse Welt zu ertragen.

Die Polizei hat nicht den Anspruch das Drogenproblem zu lösen, sagt Schremm in der Abendschau. Das kann allein die Polizei natürlich nicht leisten, wer aber sonst? Nun könnte man denen, die meinen, Drogen zu benötigen, die Möglichkeit des straffreien Erwerbs und Konsums ermöglichen. Das Problem ist nur, dass sich die Gesellschaft letztlich um diejenigen kümmern muss, die davon abhängig und krank werden und teure Therapien durchlaufen müssen, die sie selbst nicht finanzieren können. Somit bleibt das Drogenproblem eines der vielen ungelösten auf diesem Globus. 585.000 Drogentote weltweit 2017, 1.276 2018 in Deutschland und 191 in Berlin. Viel schlimmer, was die Sache nicht besser macht, sind die Todesfälle, die auf Alkohol zurückzuführen sind, drei Millionen weltweit jedes Jahr.

Als „tödlichen Schwachsinn“ und „drogenpolitischen Amoklauf“ bezeichnet die CDU den Vorschlag von Pieroth. Fraktionschef **Burkard Dregger**, *„Ausgerechnet Heroin und Kokain für den Eigenbedarf legalisieren zu wollen, ist tödlicher Schwachsinn. Berlins Grüne machen sich mit dieser Forderung einmal mehr zu Lobbyisten von Dealern und der Organisierten Kriminalität. In Wahrheit wollen sie damit gar nicht unsere Justiz entlasten, sondern unseren Rechtsstaat schwächen. Das ist ein drogenpolitischer Amoklauf, den niemand ernsthaft unterstützen kann. Wir treten ein für dealerfreie Parks und Bahnhöfe und die Absenkung des Eigenbedarfs von Cannabis, der mit 15 Gramm eine Händler- und keine Eigenbedarfsmenge darstellt.“*

Und der gesundheitspolitische Sprecher **Tim-Christopher Zeelen** ergänzt: *„191 Drogentote im letzten Jahr müssen uns Mahnung sein, die wachsende Drogenkriminalität konsequent zu bekämpfen. Es ist gefährlich leichtsinnig, wenn die Grünen mit Heroin und Kokain ausgerechnet die tödlichsten Drogen für den Eigenbedarf legalisieren wollen. Mit ihrer Haltung setzen sie falsche Signale, durch die der Drogenkonsum verharmlost wird. Wichtiger denn je ist die Aufklärung. In der Präventionsarbeit muss Berlin deutlich zulegen. Sie muss endlich vom Senat finanziell abgesichert werden.“*

Und CDU-Chef **Kai Wegner** meint: *„Wir brauchen kein Wohlfühlprogramm für Junkies, sondern konsequente Antworten des Rechtsstaates. Statt den Zugang zu Drogen zu erleichtern, müssen wir über Aufklärungskampagnen und Prävention reden. Es geht nicht darum, Drogenkonsum angenehm zu gestalten, sondern um ein angenehmes Leben ohne Drogen.“*

Ed Koch